

## Predigt am Fest des Hl. Stephanus 2018

(GL 247)

Liebe Gläubige,

manchmal könnte ich schon darüber den Kopf schütteln, dass das Weihnachtsfest zu arg kommerzialisiert wird. Immer wieder gibt es im Advent Rückmeldungen, wie viel oder wenig Umsatz der Einzelhandel oder der Onlinehandel gemacht hat. Etwas, das mit dem geistlichen Inhalt von Advent und Weihnachten eigentlich gar nichts zu tun hat.

Interessanterweise spricht die Theologie an Weihnachten auch über den Kommerz. Eine Antiphon in der Weihnachtsoktav beginnt mit den lateinischen Worten: „O admirabile commercium“ – zu deutsch – „Oh wunderbarer Tausch.“ Es gibt also neben dem äußerlichen Kommerz des Weihnachtsgeschäftes auch einen inneren, geistlichen Kommerz.

Von diesem Tauschgeschäft spricht das Weihnachtslied „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich.“ Es ist weniger bekannt als „Stille Nacht“ oder „Oh du fröhliche.“ Jedoch ist es von der Melodie hier nicht weniger einprägsam.

Das ist auch kein Wunder. Denn Matthias Herrman, der dieses Lied 1560 veröffentlichte, hat einem alten,

bekanntes Tanzlied einfach einen neuen Text gegeben.

Er lebte im böhmischen Joachimsthal, der Stadt, deren Silberminen den „Taler“ und letztlich auch den „Dollar“ hervorbrachten. Herman war Lehrer und Kantor in dieser Stadt und schrieb mehrere Lieder für Kinder zu Weihnachten. Über drei seiner Weihnachtslieder schrieb er die Überschrift: „Drei geistliche Weihnachtslieder vom neugeborenen Kindlein Jesu, für die Kinder im Joachimsthal.“ Die Kinder sollten die Botschaft von Weihnachten durch diese Lieder verstehen und weiter verkünden.

So greift er also den Kommerz, das wunderbare Tauschgeschäft, in seinem Lied „Lobt Gott ihr Christen alle gleich“ auf. Ursprünglich hatte dieses Lied acht Strophen. Dummerweise hat man in unserem Gotteslob die Strophen weggekürzt, die theologisch am bedeutendsten sind. Im evangelischen Gesangbuch sind immerhin sechs Strophen erhalten und der Sinn daher deutlicher.

Worin besteht also der Tausch, der Kommerz, den dieses Lied besingt? Gott öffnet den Himmel und schenkt uns seinen Sohn. Gottes Liebe ist so groß, dass er von seiner erhabenen Glückseligkeit in die Armut einer

Krippe und die Armut der menschlichen Existenz hinabsteigt. Er, der die Welt erschaffen hat, wird niedrig und gering, so wie ein Knecht, der geringste aller Menschen.

Und nun kommt der Tausch (leider bei uns weggelassen):

„Er wechselt mit uns wunderbar:  
Fleisch und Blut nimmt er an,  
und gibt uns in seines Vaters Reich  
die klare Gottheit dran.“

Gott wird also Mensch, damit wir Gott ähnlich, aus der Sünde befreit sind. Und daher heißt es weiter:

„Er wird ein Knecht und ich ein Herr,  
das mag ein Wechsel sein!  
Wie könnt es doch sein freundlicher,  
dass herze Jesulein.“

Herman ist richtig begeistert, was hier an Weihnachten geschieht. An Ostern wird sich das dann so anhören: „Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin.“

Die Folge dieses wunderbaren Tausches ist, dass das Paradies wieder offensteht, so singen wir in der letzten Strophe. Das bedeutet, dass die Kluft zwischen Gott

und Mensch überbrückt ist, wir in der Liebesgemeinschaft des dreifaltigen Gottes wieder einen Platz haben.

Und damit sind wir beim Heiligen Stephan angekommen, dessen Fest auf den zweiten Weihnachtsfeiertag fällt. Kurz bevor er gesteinigt wurde, rief er aus: „Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.“

Das ist die gleiche Glaubenserfahrung, wie sie Herman in seinem Lied ausdrückt. Das Paradies ist wieder offen. Für mich ebenso, wie für den Heiligen Stephan. Er weiß, dass auf ihn die Teilhabe an der Liebesgemeinschaft von Vater, Sohn und Geist wartet. Daher hat er keine Angst, Jesus zu bezeugen. Er kennt den Kommerz, den Heiligen Tausch, dass Gott Mensch geworden ist, damit wir unseren Platz an der Seite Gottes einnehmen können.

Darum können auch wir – sogar an einem Märtyrer fest – ein fröhliches Tanzlied zu Weihnachten singen. Wir sind so reich von Gottes Liebe beschenkt, dass wir vertrauensvoll alle Situationen des Lebens meistern können. Ein gutes geistliches Geschäft! Amen.